

Frühkindliche Bildung und Betreuung

Worum geht es...

Frühkindliche Bildung und Betreuung ist von großer Bedeutung für die Sicherung der Chancen auf eine erfolgreiche Bildungsbiografie sowie für die gelingende Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es geht um altersgerechtes Lernen zusammen mit anderen Kindern, das die natürliche Neugier der Kinder nutzt und ihre Fähigkeiten und Kompetenzen spielerisch entwickelt. Ziel muss sein, die Potenziale aller Kinder zu entfalten, auch um den engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg zu entkoppeln. Ebenso geht es um ausreichende und bedarfsgerechte Kinderbetreuungsangebote, damit Eltern Beruf und Familie miteinander verbinden können. Mit der KiBiz-Novelle 2019 wurden insbesondere Qualitätsverbesserungen, eine Platzausbaugarantie, Anreize für flexibilisierte Betreuungszeiten und ein weiteres beitragsfreies Jahr vorgesehen. Was für die Wirtschaft wichtig ist...

- **Betreuungsangebote quantitativ ausbauen**

NRW hat in der Vergangenheit zwar Investitionen in zusätzliche Kinderbetreuungsangebote getätigt, dennoch sind die vorhandenen Angebote nicht ausreichend und weisen zum Teil deutlich regionale Unterschiede auf. Im U3-Bereich besteht eine Betreuungslücke von 98.100 Plätzen. Das heißt, 19% aller Kinder unter drei Jahren haben keinen Betreuungsplatz, obwohl sich die Eltern einen wünschen. Die im Gesetz verankerte Platzausbaugarantie ist daher sehr zu begrüßen und muss von den Akteuren vor Ort bedarfsorientiert umgesetzt werden.

- **Betreuungszeiten erweitern und Aufnahme flexibilisieren**

Damit das Angebot den Bedürfnissen erwerbstätiger Eltern entspricht, sind flexible Betreuungszeiten besonders wichtig. Dazu zählt vor allem die Ausweitung der Öffnungszeiten vor 7:00 Uhr und nach 16:30 Uhr, die Reduzierung von Schließzeiten während der Ferien sowie die Aufnahme abseits des Stichtags. Mit der Novelle 2019 wird den Trägern ein kleiner Anreiz zur Angebotsausweitung und zur Absenkung von Schließtagen gesetzt, der in der Praxis konsequent genutzt werden muss. Dies ist zwar ein Schritt in die richtige Richtung, aber noch nicht ausreichend. Nicht verbessert wurden z.B. die Rahmenbedingungen für eine unterjährige Aufnahme.

- **Qualität durch guten Fachkraft-Kind-Schlüssel verbessern**

Um die Qualität in den Kindertageseinrichtungen zu verbessern, ist ein guter Betreuungsschlüssel notwendig. Dies gilt insbesondere im U3-Bereich, da die Kinder eine intensive Betreuung benötigen. Erforderlich sind verbindliche Standards an dieser Stelle sowie die Bereitstellung entsprechender Ressourcen. Ebenso wichtig ist die (anteilige) Freistellung von Kita-Leitungen für Planungs- und Führungstätigkeiten. Mit der Gesetzesänderung wurden richtigerweise Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung und Stärkung der Leitungsfunktionen verankert.

- **Kinder individuell fördern**

Erforderlich ist eine individuelle Förderung der Kinder. Ziel ist das Entwickeln von Lebens- und Lernkompetenzen wie Gemeinschafts- und Beziehungsfähigkeit sowie eine allgemeine Bildungsbefähigung. Ganz wesentlich ist dabei die Entwicklung der Sprachkompetenz in Deutsch. Die individuelle Förderung muss mit einer systematischen Diagnose beginnen und ein Portfolio zur Dokumentation der Entwicklungsschritte sowie regelmäßige Sprachstandserhebungen umfassen. Die Eltern sind intensiv einzubeziehen. Sinnvoll ist daher, dass die Einrichtungen durch die Novelle 2019 mit zusätzlichen Mitteln bei besonderem Sprachförderbedarf bedacht werden.

- **Bildungsstandards verankern**

Wichtig sind verbindliche Bildungsstandards, die in den einzelnen Kitas in Form eines pädagogischen Konzeptes fest verankert und umgesetzt werden. Zur Förderung der Kinder gehört auch, den Übergang in die Grundschule individuell zu begleiten und zu gestalten.

- **Grundstein für MINT-Bildung legen**

Kinder sind von Natur aus neugierig und an den Phänomenen ihrer Umgebung interessiert. Hierauf sollte bereits in der Kita aufgebaut werden: Mit einfachen, spielerischen Experimenten und grundlegenden Erklärungen für Dinge, die Kinder täglich beobachten. Das fördert nicht nur MINT-Kompetenzen, sondern auch die Sprachentwicklung, weil die Kinder aufgefordert sind, ihre Beobachtungen mündlich zu formulieren.

- **Erzieherinnen hochwertig aus- und fortbilden**

Voraussetzung für eine gute frühkindliche Bildung und Betreuung ist eine hochwertige Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen und Erzieher, die sie gezielt auf die individuelle Förderung der Kinder (v.a. Sprache, MINT) vorbereitet. Dafür muss das Qualifikationsprofil des Berufsbildes an die sich veränderten Anforderungen angepasst werden. Hochschulische Aus- und Fortbildungsangebote müssen die berufliche Aus- und Fortbildung ergänzen. Positiv ist, dass der Gesetzgeber 2019 mit dem Trägerzuschuss einen Anreiz zur Ausweitung der praxisintegrierten Ausbildung gesetzt hat und zudem weitere Mittel für die Fortbildung von Fachkräften bereitstellt.

- **Qualitätsverbesserung klaren Vorrang vor Beitragsfreiheit geben**

So lange es qualitativen und quantitativen Handlungsbedarf im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung in NRW gibt, dürfen dem System keine finanziellen Mittel entzogen werden. Falsch ist daher die Ausweitung der Beitragsfreiheit seit dem Kindergartenjahr 2020/2021 auf das vorletzte Jahr vor der Einschulung.

- **Auch betriebliche Kinderbetreuung öffentlich fördern**

Viele Unternehmen bieten, als Ergänzung zu öffentlichen Angeboten, eigene Betreuungsangebote in betrieblichen Kindertageseinrichtungen an. Jedoch werden diese bisher nur aus öffentlichen Mitteln gefördert, wenn mit einem anerkannten Träger der freien Jugendhilfe kooperiert wird. Maßgeblich für eine Förderung sollte jedoch die Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII durch die Landesjugendämter sein und nicht die Art des Trägers.

- **Wirtschaft engagiert sich für frühkindliche Bildung und Betreuung**

Unternehmen und Verbände in NRW engagieren sich in vielfältigen Initiativen für eine gute frühkindliche Bildung und Betreuung. Neben eigenen Betreuungsangeboten in Unternehmen sind Schwerpunkte die Qualifizierung von Erzieherinnen sowie MINT-Experimente und die Sprachförderung in der Kita. Ein Beispiel ist die „MINT-Früherziehung“, in deren Rahmen Erzieherinnen zur Durchführung einfacher Experimente geschult werden.

